

## LESERMEINUNGEN

## Jubiläumshängebrücke

## «Gelangt Gutachten jemals an die Öffentlichkeit?»

Die Wählerinnen und Wähler aus Balzers und Vaduz haben dem Gedanken «Schutz der Natur» den Vorkzug gegeben und das - von Anfang an - umstrittene Projekt Hängebrücke verhindert.

Nun müssen wir der Zeitung entnehmen, dass die Vorsteherkonferenz mit Steuergeldern bei einem anerkannten Fachmann ein Gutachten in Auftrag gegeben hatte. Da dieses Gutachten scheinbar ein vernichtendes Urteil zum Bau der Hängebrücke darstellte, wurde es von diesem Gremium der Öffentlichkeit Liechtensteins, und dadurch auch der Wählerschaft von Balzers und Vaduz, scheinbar bewusst vorenthalten. Ob dieses Gutachten wohl jemals an die Öffentlichkeit gelangen wird?

In Ermangelung anderer Ideen musste diese Brücke zwingend her. Warum wurde die Bevölkerung nicht schon längst und immer wieder aktiv für Ideen zum Jubiläum eingebunden?

Peter Beck,  
Im Oberfeld 15, Vaduz

## Die Demokratie lebt?

Ich habe bis zuletzt an die Verwirklichung des Jubiläumsweges mit der Hängebrücke geglaubt. Jetzt ist diese schöne Idee leider gestorben. Das ist sehr schade, aber nicht weiter tragisch, denn wir verlieren nichts, was wir bisher gehabt hätten. Nur den Glauben an ein Miteinander in der Bevölkerung, viel positiven Einsatz engagierter Personen, Fantasie, Gestaltungsfreude, die über den Strassenbau hinausgeht, auch mehrere Tausend Franken für die Abklärungen, Kostenvoranschläge etc. Wir werden es bald vergessen haben.

Was mich weit mehr beschäftigt ist unser seltsames Verständnis von Demokratie. Wir stellen die von uns bevorzugten, engagierten und fähigen Mitbürgerinnen und Mitbürger als Kandidaten für politische Ämter

auf und wählen sie demokratisch, damit sie uns vertreten. Sie sind die von uns gewählten Personen, die den Auftrag haben, in unserem Namen zu sprechen und Entscheidungen im Sinne der Gemeinschaft zu treffen. In diesem Fall sind es die Gemeinderäte, die nach einem Prozess der Argumentation und Diskussion einstimmig (alle elf Gemeinden) der Meinung waren, dass der Jubiläumsweg und die symbolische wie sinnvolle Hängebrücke gebaut werden sollen. Sie haben demokratisch und kraft ihres Amtes darüber abgestimmt. Dass sie sich nicht getraut hätten, ihre wirkliche Meinung zu vertreten, halte ich für eine blamable Unterstellung. Wäre es so, könnten wir die Gemeinderäte auflösen. Mit solchen Aussagen degradieren wir deren Mitglieder zu von uns gewählten Hampelmännern und Hampelfrauen.

Für die Zukunft sehe ich Schwierigkeiten, denn wie werden wir noch irgendeine Entscheidung treffen und dann auch umsetzen können, wenn eine Minderheit die Mehrheit jederzeit blockieren kann? Einer der Grundpfeiler der Demokratie ist es, einen (ethisch vertretbaren) Mehrheitsentscheid anzuerkennen, auch wenn er der eigenen Überzeugung nicht entspricht.

Ursula Oehry-Walther,  
auf der Egerta 27, Planken

Geschlechtertheorie  
Feminismus verwirrt

Redaktor Christoph Zürcher schrieb in der «NZZamSonntag» vom 8. Oktober, dass er zuweilen oft in Kreuzberg-Friedrichshain weile, ein Berliner Bezirk, der politisch sehr links stehe. Dort werde der Feminismus auf der Höhe seiner Überzeugungen gelebt. Das Bezirksparlament habe gegenüber sexistischer Werbung hart durchgegriffen. Die Sujets der Plakate werden von einem Expertengremium geprüft. Nichts verloren hätten nunmehr weibliche Models, die «körperbetont bekleidet sind und ohne Anlass lächeln». Bereits auf 2005 zurück gehe die Einführung einer Quote für Neu- oder Umbenennungen von Strassen. Seither dürfen nur noch Frauen Namensgeber sein, und zwar so lange,

bis gleich viel Männer- und Frauenamen auf den Schildern stehen. Als die jüdische Gemeinde den Platz vor dem jüdischen Museum Moses Mendelssohn widmen wollte, liess das zuständige Gremium wissen, der Name wäre zwar wunderbar, aber leider sei er keine Frau. Der Kompromiss ging dahin, dass zusätzlich auch der Vorname der Frau von Mendelssohn angeführt wurde. Christoph Zürcher warf dazu die Frage auf, ob es dem modernen Frauenbild entspreche, in der Eigenschaft als Gattin eines Mannes zur Namensgeberin zu werden. Der Redaktor wohnt in Berlin an der Köpenicker-Strasse; diese wurde umbenannt, sein Haus steht nun am Wilhelmine-Gember-Weg (eine Förderin von «Kleinkinderbewahranstalten» aus dem 19. Jahrhundert). So weit so gut, das Problem war allerdings, dass der Briefträger die Wohnung des Redaktors nicht mehr fand. So wurde die Sendung mit Büchern über die Geschlechtertheorie nach zwei erfolglosen Versuchen retourniert. Christoph Zürcher setzte daher für seinen Artikel in der Rubrik «Kanon der Populärkultur» den Titel «Der Feminismus verwirrt!».

Georg Kieber,  
Binzastrasse 6, Mauren

LGT-Insertat  
Zustimmung

Zum gestrigen Leserbrief von Stefan Sprenger: Stefan hat recht.

Hilmar Hoch,  
am Bach 16, Triesen

In eigener Sache  
Hinweis zu Leserbriefen und Foren

Da auch unsere Rubrik «Leserbriefe» einer Planung bedarf, bitten wir unsere Leser, sich möglichst kurz zu halten und als Limite eine maximale Anzahl von 2500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) zu respektieren. Wir bitten darum, uns die Leserbriefe - inklusive der vollen Anschrift des Unterzeichners - bis spätestens 16 Uhr zukommen zu lassen.

redaktion@volksblatt.li

## Erwachsenenbildung

Tagesseminar:  
Events professionell organisieren

**SCHAAN** Vom Apéro zur Firmenfeier - Anlässe mit Pfiiff: Die Teilnehmenden lernen im Tagesseminar, wie Sie Veranstaltungen im Geschäft oder privat erlebnisorientiert inszenieren und mit professioneller Planung zum Erfolg führen können. Sie lernen, auch mit kleineren Budgets und mit einem guten Konzept wirkungsvolle Events zu gestalten. Behandelt werden weiter folgende Themen: Tipps und Kniffe zur Ideenfindung und Re-

cherche; perfekte Planung und Organisation, einen Regieplan erstellen, den Wohlfühlfaktor beachten - grosse Wirkung durch kleine Details, Nachbearbeitung - den letzten Eindruck der Gäste verstärken. Das Seminar (Kurs 541) richtet sich an Personen, die mit der Organisation von Veranstaltungen betraut sind und diese effektiv und kreativ planen möchten. Geleitet wird es von Leonie Gehler, Event- und Kulturmanagerin. Es findet am Freitag, den 10. November, von 8.30 bis 17 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan statt. Mit Voranmeldung - Anmeldung/Auskunft: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Tel. 232 48 22/ E-Mail: info@steinegerta.li. (pr)

## TODESANZEIGE

Mit grosser Trauer müssen wir von

## Eugen Hilti

23. November 1954 - 9. Oktober 2017

Abschied nehmen.

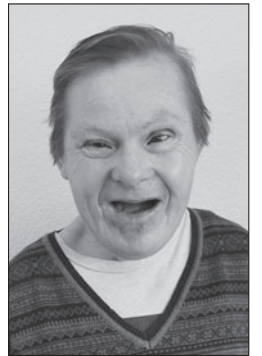
Er verstarb unerwartet am Montagmittag im Wohnheim Besch, kurz nachdem er seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten hatte. Mit ihm verlieren wir einen lieb gewordenen Mitmenschen, welcher eine grosse Lücke hinterlässt.

Wir werden uns stets mit einem Lächeln an Eugen erinnern.

Seinen Angehörigen entbieten wir unsere tief empfundene Anteilnahme.

Schaan, den 10. Oktober 2017

Stiftung für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein



## TODESANZEIGE

Und immer sind irgendwo  
Spuren Deines Lebens,  
Gedanken und Bilder,  
die uns in Liebe an Dich erinnern.

Traurig nehmen wir Abschied von unserem lieben Bruder, Schwager und Onkel

## Eugen Hilti

23. November 1954 - 9. Oktober 2017

Für uns alle unerwartet hat uns Eugen für immer verlassen.

Schaan, Triesen, den 9. Oktober 2017

In stiller Trauer:

Brigitte und Remo Beck

Urs und Evelyne Hilti-Martel

Philipp und Heidi

Marcel und Patricia mit Lara und Alessia

Arnold

Urs und Susi mit Lukas, Christoph, Magnus und Gina

Martin und Alexandra mit Julia und Moritz

Eugen Hemmerle, Götti

Betreuerinnen und Betreuer sowie Mitbewohner

des Wohnheims Besch

Anverwandte und Freunde

Der liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Schaan aufgebahrt.

Wir gedenken seiner in der Abendmesse am Mittwoch, den 11. Oktober 2017, um 19 Uhr in der Kirche St. Peter in Schaan.

Der Trauergottesdienst mit anschliessender Verabschiedung findet am Donnerstag, den 12. Oktober 2017, um 10 Uhr im SAL in Schaan statt.

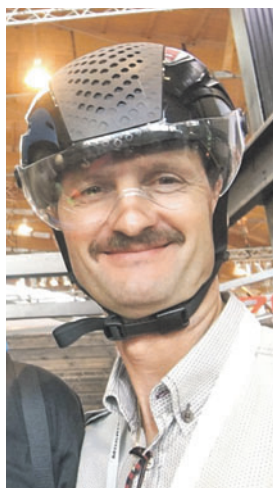
Die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man des Heilpädagogischen Zentrums Schaan (HPZ), IBAN: LI21 0880 0543 5968 9200 1.

## Haus Gutenberg

Kinder- und  
Jugendprogramm:  
Rad reparieren

**BALZERS** Das Haus Gutenberg bietet neu jeden Monat ein Kinder- und Jugendprogramm an. Nicht sich bereseln lassen, nicht nur sitzen und zuhören, sondern aktiv etwas tun, Neues ausprobieren, mit den Händen, den Füßen, mit dem ganzen Körper etwas machen. Am 27. Oktober steht das Thema «Rad» im Mittelpunkt: Jeder geht gerne Rad fahren. Jeder und jede sollte aber auch in der Lage sein, sein Rad richtig zu pflegen und kleine Reparaturen selber durchzuführen. In diesem Workshop zeigt Sigi Vogt, wie man sein Bike in Schuss hält. Wer möchte, kann sein eigenes mitbringen. Wir bitten um Anmeldung bis 20. Oktober auf [www.haus-gutenberg.li](http://www.haus-gutenberg.li). (pr)



Leitet den  
Workshop:  
Sigi Vogt.  
(Foto: ZVG)



Das Schönste was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken.

## Pius Schädler-Büchel

8. März 1950 - 29. September 2017

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem herzenguten Mann, unserem liebevollen Papa, Bruder, Götti, Onkel, Schwager und Freund

Du wolltest gehen, wir mussten dich gehen lassen, obwohl wir es nicht verstehen.

In Liebe:  
Ruth Schädler  
Karin Schädler und Thomas Ineichen  
Martina Schädler und Jim Billet  
Margrit und Paul Schwendener mit Daniel und Thomas  
Veronika und Richard Huber  
Margot, Lotte, Yvonne und Hanspeter mit Familien  
Freunde und Anverwandte

Die Gedenkfeier findet am Mittwoch, 18. Oktober 2017 um 16.00 Uhr in der Lourdes Grotte in Mels statt.

Traueradresse: Ruth Schädler, Hegastrasse 43, 9497 Triesenberg